

ITALIEN

CAROLINE KANTER
SILKE SCHMITT

November 2017

www.kas.de/italien

Regionalwahlen in Sizilien

REGIONALWAHLEN: NATIONALER TEST FÜR PARLAMENTSWAHLEN 2018?

In Sizilien sind am kommenden Sonntag (5.11.2017) rund 4,6 Millionen Wahlberechtigte aufgerufen, den Gouverneur der flächenmäßig größten Region Italiens mit Sonderstatut und die Vertreter des sizilianischen Parlaments zu wählen. Die regionalen Wahlen werden von einigen Experten als nationaler Testlauf vor den Parlamentswahlen 2018 gewertet.

Nach der Verabschiedung des neuen nationalen Wahlgesetzes „Rosatellum“ 2.0 für Senat und Abgeordnetenversammlung haben die Regionalwahlen in Sizilien weiter an Bedeutung für Italien insgesamt gewonnen. Das neue Wahlgesetz – eine Mischung aus Mehrheits- und Verhältniswahlrecht – fördert die Bildung von Wahlbündnissen. Vor der Wahl in Sizilien, haben sich nun Parteien zu Bündnissen zusammengeschlossen, die auch auf nationaler Ebene gemeinsam antreten könnten. Daher gilt die Wahl in der Region Sizilien als Testlauf für die nationalen Parlamentswahlen im Frühjahr 2018 – auch wenn die Wähler in Sizilien nach einem eigenen regionalen Wahlgesetz an die Urne gehen.

Fünf Kandidaten bewerben sich um das Amt des Gouverneurs

Das Mitte-Rechts-Lager, ein Bündnis aus Forza Italia, Noi con Salvini (gegründet, um für die Ideen des politischen Projekts Matteo Salvini und der Lega Nord in den italienischen Regionen des Zentrums, des Südens und der Inseln zu werben), Fratelli d'Italia (FdI) und die christdemokratische Unione di Centro (UDC), treten gemeinsam an und haben sich auf den Kandidaten Nello Musumeci verständigt. Umfrageergebnisse eine Woche vor der Wahl bestätigen dem 62-

jährigen ehemaligen Staatssekretär im Arbeitsministerium gute Chancen, als Sieger aus der Wahl hervorzugehen: 35,5 Prozent der Befragten gaben an, ihn wählen zu wollen. Bei der letzten Wahl 2012 war Musumeci bereits angetreten und kam mit 521.000 Präferenzstimmen (25,7 Prozent) auf Platz zwei.

Der Kandidat der „Fünf-Sterne-Bewegung“ M5S heißt Giancarlo Cancelleri. Der 42-jährige regionale Abgeordnete wurde in einer Vorauswahl von den Mitgliedern der Bewegung ausgesucht und erhielt bei einer Online-Abstimmung 4.350 Stimmen. Auch er ist nicht unbekannt. Bei der Wahl 2012 kam er mit 368.000 Präferenzstimmen (18,2 Prozent) auf Platz drei. Den Umfragen zufolge könnte es am Sonntag zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem Kandidaten des Mitte-Rechts-Zentrums kommen: Eine Woche vor der Wahl hatten 33,2 Prozent der Befragten vor, ihn zu wählen.

Für die Regierungspartei Partito Democratico geht Fabrizio Micari ins Rennen. Er wird außerdem unterstützt von Alternativa Popolare (AP) unter der Führung von Angelino Alfano sowie den regionalen Listen „Sicilia Futura“ und „Micari Presidente“. Der 54-jährige Kandidat des Mitte-Links-Zentrums ist seit 2015 Rektor der Universität in Palermo. Auch der derzeitige Bürgermeister von Palermo, Leoluca Orlando, unterstützt die Kandidatur von Micari. Eine Woche vor der Wahl heißt es, er könne mit 15,7 Prozent der Stimmen rechnen.

Damit liegt er fast gleichauf zu seinem Konkurrenten aus dem linken Lager, Claudio Fava. Der 60-Jährige tritt an für „Articolo 1-Mdp“. Es handelt sich um eine linke Abspal-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

CAROLINE KANTER

SILKE SCHMITT

November 2017

www.kas.de/italien

tion der Regierungspartei PD. Er wird außerdem unterstützt von „Claudio Fava presidente – Cento passi per la Sicilia“, Sinistra Italiana, Possibile und Verdi. Die Spaltung innerhalb der Regierungspartei PD hatte dazu geführt, dass man sich nicht auf einen gemeinsamen Kandidaten verständigen konnte. Eine Woche vor der Wahl werden Fava 13,8 Prozent der Wählerstimmen vorhergesagt.

Der 61-jährige Roberto La Rosa tritt für „Siciliani Liberi“ an – eine sizilianische Unabhängigkeitsbewegung. Nach Angaben der Umfrageergebnisse der Wochenzeitschrift „Espresso“ kann er mit 1,8 Prozent der Wählerstimmen rechnen.

Nach Angaben des Umfrageinstituts Demopolis, war 26 Prozent der Befragten Sizilianer zehn Tage vor der Wahl nicht klar, dass am 5. November Regionalwahlen auf ihrer Insel stattfinden werden.

(<http://www.lasicilia.it/news/politica/116975/elezioni-regionali-un-quarto-dei-siciliani-nemmeno-sa-che-il-5-novembre-si-vota.html>, Stand 2.11.2017).

Probleme auf der Insel

Der scheidende Gouverneur der Insel, Rosario Crocetta tritt nicht mehr an. Er hatte 2012 überraschend gewonnen und war damals der erste Wahlsieger aus dem linken Lager seit 1945. Als Mitglied der Partei Partito Democratico (PD) kam der Europaabgeordnete (seit 2009) damals auf 30,5 Prozent. Er hatte sich als Bürgermeister der sizilianischen Stadt Gela, die er von 2003 bis 2009 führte, als Anti-Mafia-Kämpfer einen Namen gemacht. Er galt damals als großer Hoffnungsträger für die Insel – diese Erwartungen wurden enttäuscht. Erfolge blieben in seiner Amtszeit weitgehend aus; die politische Verwaltung der Insel war immer wieder von Wechslen, Auflösungen und unterschiedlichen Regierungskoalitionen geprägt, da seine Koalition nur über 39 der 90 Sitze im Regionalparlament verfügte (für die Wahl 2017 wurden die Sitze von 90 auf 70 gesenkt).

Auf der Insel herrscht eine erschreckend hohe Jugendarbeitslosigkeit, die doppelt so

hoch ist wie im EU-Durchschnitt: 57,2 Prozent. In der „Top-Ten“ – der Jugendarbeitslosigkeit 2016 innerhalb der EU liegt Sizilien nach Calabrien und Andalusien auf Platz drei (<http://catania.liveuniversity.it/2017/07/24/disoccupazione-giovanile-sicilia-top-ten-eurostat/>; Stand 3.11.2017). Die Arbeitslosigkeit liegt bei 22,1 Prozent – also weit über dem nationalen Durchschnitt.

Hinzu kommen u.a. schwerwiegende Probleme im Bereich des Gesundheitswesens, mangelnde Infrastruktur, Probleme bei der Müllentsorgung, die Mafia und eine immer stärker werdende Auswanderung von Sizilianern, die im Norden Italiens oder aber im Ausland ihre Zukunft suchen - um nur einzelne Punkte zu nennen. Gerade auf den letzten Punkt ist Forza Italia unter der Leitung von Silvio Berlusconi kurz vor der Wahl eingegangen. Sie verspricht jedem Sizilianer Steuerfreiheit, der auf „seine“ Insel zurückkehrt.

(<http://www.palermotoday.it/politica/elezioni/regionali-sicilia-2017/berlusconi-niente-tasse-siciliani-che-tornano.html>, Stand 3.11.2017)

Sizilien verwaltet als Region mit Sonderstatus die eingenommenen Steuergelder zu 100 Prozent selbst.

Mafia im Wahlkampf kaum Thema

Das Thema Mafia – dem mit Blick auf die sizilianische Politik und Wirtschaft eigentlich eine hohe Relevanz zukommt – ist im Wahlkampf angeklungen, wurde jedoch nicht tiefgehend behandelt. Dies wurde in den vergangenen Wochen insbesondere von den Medien beklagt (siehe u.a. La Stampa 2.11.2017). Insgesamt ist es schwierig, Themen des Wahlkampfes zu benennen. Es ging lange Zeit um die Frage der sich zusammenschließenden Wahlbündnisse und damit weniger um Inhalte als um Personalfragen: „Eine Wahlkampagne geprägt von Beleidigungen und gegenseitigen Anschuldigungen und sparsam mit konkreten Argumenten“

(<http://www.lastampa.it/2017/11/02/italia/cronache/i-silenzi-sulla-mafia-LFOHnSotTB6OSGZTrHW6eL/pagina.html>, Stand 2. November 2017).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

CAROLINE KANTER

SILKE SCHMITT

November 2017

www.kas.de/italien

Bedeutung für die nationale Ebene

Bei der Regionalwahl in Sizilien handelt es sich um die letzte Wahl vor den kommenden Parlamentswahlen, die voraussichtlich Anfang März in Italien stattfinden werden. Experten sprechen daher von einem nationalen Testlauf. „Wer in Sizilien gewinnt, gewinnt in Italien; wer die Insel verliert, wird auf dem Kontinent geschlagen sein“, schreibt die Wochenzeitschrift „l'Espresso“ am 5. 09.2017. Hinter diesem Ausspruch steht in erster Linie die Angst, der Kandidat der „Fünf-Sterne-Bewegung“, Cancellieri, könnte die Wahl für sich entscheiden, M5S damit nach den Erfolgen bei der Bürgermeisterwahl in Rom und Turin ihre Zustimmung weiter ausbauen und gestärkt in die Parlamentswahlen im März gehen. Ein Erfolg der Bewegung auf nationaler Ebene wäre eine Niederlage der traditionellen Parteien wie PD und FI nicht nur in Italien, sondern auch auf europäischer Ebene. Sollte die europakritische Fünf-Sterne-Bewegung in Sizilien gewinnen, wäre das der erste Sieg der Bewegung in einer Region.

Politische Landschaft in Italien

Es gibt derzeit in Italien drei politische Blöcke: Mitte-Rechts, Mitte-Links und die Fünf-Sterne-Bewegung. Zum Mitte-Rechts-Lager zählen die von Silvio Berlusconi geführte Partei Forza Italia, die von Matteo Salvini geführte Partei Lega Nord und Fratelli d'Italia unter der Leitung von Giorgia Meloni (liegt national bei rund 34 Prozent). Zum Mitte-Links-Lager gehört die Regierungspartei Partito Democratico (PD; knapp 28 Prozent). Den dritten Flügel bildet die „Fünf-Sterne-Bewegung“ (M5S), die bislang alleine antritt und keine Bündnisse eingeht (knapp 28 Prozent) (http://www.termometropolitico.it/1271004_sondaggi-elettorali-demospi.html, Stand, 16.10.2017).

Konsequenzen für die nationale Ebene

Sollte der Mitte-Rechts-Kandidat, Nello Musumeci, gewinnen, wäre dies in erster Linie ein Sieg für den 81-jährigen Silvio Berlusconi, der im sizilianischen Wahlkampf keine Gelegenheit ausgelassen hat, gegen

M5S zu argumentieren. Er könnte sich als Stachel gegen die Bewegung profilieren. Allerdings wäre ein Sieg von Mitte-Rechts auch keine wirkliche Überraschung. Wie bereits erwähnt, war der scheidende Gouverneur 2012 der erste Kandidat des Mitte-Links-Lagers seit 1945. Das Mitte-Rechts-Zentrum hat auf der Insel stets sehr gut abgeschnitten – wenn Mitte-Rechts geschlossen in den Wahlkampf gegangen ist. 2012 hatte man sich nicht auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen können und die Wahl verloren.

Schwierig wird es für Matteo Renzi, der knapp ein Jahr nach dem Scheitern des Verfassungsreferendums am 4.12.2016 weiterhin angeschlagen ist. Sein Kandidat, den er auch im Wahlkampf unterstützt hat, musste in den vergangenen Wochen an Zustimmung einbüßen. Sollte Renzis Partei ein katastrophales Ergebnis in Sizilien einfahren, würden die kritischen Stimmen in seiner Partei lauter. Im Frühjahr wurde Renzi mit 70 Prozent nochmal zum Parteivorsitzenden gewählt. Er konnte jedoch die Abspaltung des linken Flügels innerhalb der Regierungspartei nicht verhindern. Als Grund für die Spaltung wurden vor allem Differenzen mit Renzi und seinem Führungsstil genannt.

Ob die Bedeutung der Wahl in Sizilien für die nationale Ebene tatsächlich so groß ist, muss kritisch hinterfragt werden. Die Bündnisbildung auf regionaler Ebene ist sicherlich einfacher zu erklären, als auf nationaler Ebene. Außerdem vergehen bis zum nationalen Wahltermin in Italien noch mindestens vier Monate.